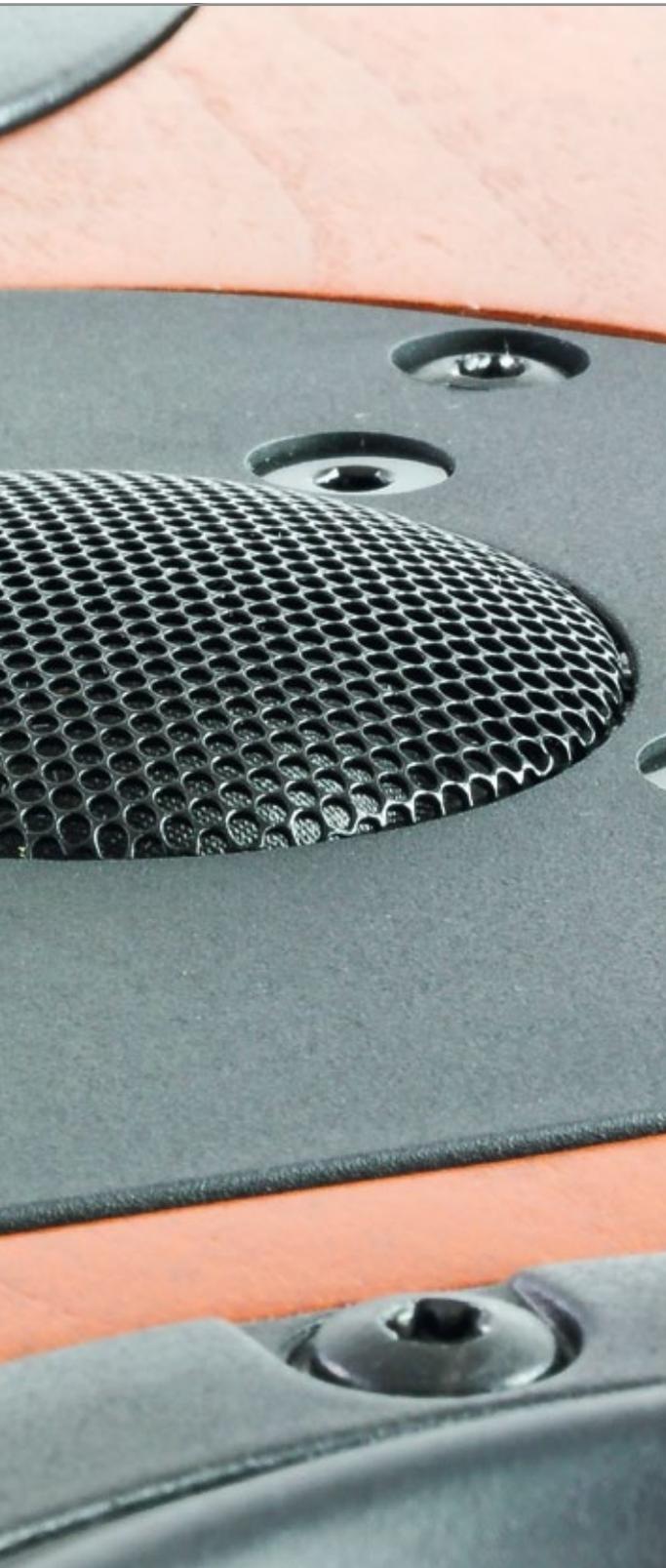




In der HiFi-Welt weiß man schon lange,
dass dänische Schallwandler nicht lügen.
Dass „ehrliche Lautsprecher“ jedoch
(auch) aus Schwäbisch Gmünd kommen,
beweist die nuLine 264 von Nubert

Also mal ehrlich ...

NUBERT NULINE 264 • 1570 EURO
TEXT: JUERGEN.SCHROEDER@FIDELITY-MAGAZIN.DE, BILDER: IS



Zwei knapp 25 Kilogramm schwere Pakete liefert mir der freundliche UPS-Fahrer, den ich schon sehnelichst erwarte. Ihr Inhalt: zwei schlanke Standlautsprecher vom schwäbischen Boxen-Direktversender Nubert – genauer gesagt die 1570 Euro pro Paar teure nuLine 264. Natürlich habe ich mich vorher informiert, was da auf mich zukommt und könnte Ihnen deshalb an dieser Stelle etliche technische Besonderheiten aufzählen, die die nuLine 264 auszeichnen. Zum Beispiel, dass sie mit ihrer nur 15 Zentimeter breiten Schallwand extrem schlank ausfällt, die erste Nubert-Konstruktion ist, die mit einem Flachmembran-Mitteltöner arbeitet, einen Kalotten-Hochtöner mit horizontal asymmetrischer Frontplatte besitzt (weshalb es eine linke und eine rechte Box gibt) und obendrein eine ziemliche trickreiche Passiv-Frequenzweiche aufweist, die mit den üblichen Problemen von Dreiwege-Lautsprechern gründlich aufräumen will. Nicht zu vergessen, dass das Ganze in super verarbeitete, Echtholz-furnierte Gehäuse heimischer Fertigung verpackt ist, die auch kritischen Klopfproben mit quasi resonanzfreiem „Klck Klck“ standhalten. Nicht umsonst also bringt die optisch eher zierliche Schwäbin stattliche 21 Kilogramm auf die Waage.

Ehrliche Lautsprecher – gibt's so was?

Allein schon mit diesem „Stoff“ ließe sich problemlos eine üppige Geschichte nach üblichem Strickmuster über die nuLine 264 verfassen. Was mich allerdings weitaus mehr umtreibt, ist der unübersehbare Karton-Aufdruck: „Nubert – Ehrliche Lautsprecher“. Okay, seit meiner ersten Begegnung mit einem Schallwandler aus dem Hause Nubert im Jahre 1996 habe ich mittlerweile bestimmt zwei Dutzend von ihnen gehört, und noch niemals hat mich einer „belogen“. Insofern kann ich die Behauptung also guten Gewissens stehen lassen. Trotzdem beschäftigt mich die Frage: Ehrliche Lautsprecher? Gibt es die wirklich? Und wenn ja – will sie überhaupt jemand haben?

Denn wie subjektiv Lautsprecher in der Praxis empfunden werden, erlebte ich erst vor wenigen Tagen wieder in unserem neuen Probenraum. Schon etliche Male hatte mich als Drummer ein heftiges Nachdröhnen von Standtom und Bassdrum genervt, dem ich mich nun in einer ruhigen



Rank und schlank
Die Gehäusebreite der nuLine 264 misst kaum 20 Zentimeter

Stunde ausführlich widmete. Glücklicherweise spiele ich dort auf einem E-Drum-Set, sodass sich solche raumakustischen Problemfälle auch ohne größere bauliche Maßnahmen durch entsprechende elektronische Entzerrung korrigieren lassen – falls der Lautsprecher das mitmacht. Als überzeugter Bose-L1-S2-User weiß ich mich in dieser Hinsicht jedoch absolut auf der sicheren Seite. Durchschlagenden Erfolg brachte schließlich ein sehr schmalbandiges Absenken bei 70 Hertz um beinahe zehn Dezibel: Auf Anhieb war das Dröhnen verschwunden – was den akustischen Weg freimachte für bisher kaum gehörte Tiefbassanteile beider Trommeln, die bei rockigeren Lautstärkepegeln beinahe die Fensterscheiben zerbersten ließen.

Wie viel Bass muss sein?

Bei der darauffolgenden Probe fragte mich dann jedoch einer unserer Gitarristen, ob ich meine Bassdrum nicht etwas „fetter“ einstellen könne. Und auch der Bassist meinte, sie würde ihm schon ein bisschen schlank klingen. Im Hinterkopf, dass tiefe Frequenzen nicht überall im Raum gleiche Intensität besitzen, tauschten wir also die Positionen und ich ließ den Gitarristen trommeln – also mir persönlich war's an seinem Platz in Sachen Tiefbassdruck vom Schlagzeug mehr als genug. Den Braten bereits riechend, deaktivierte ich am Mixer die 70-Hertz-Absenkung – und siehe da: Sofort klang es für die beiden Herren Saitenkünstler wie gewohnt rund und füllig, während es mir nun wieder die Ohren zudröhnte. Nach mehreren Experimenten einigten wir uns schließlich auf einen Kompromiss: Absenken bei 70 Hertz um nur noch sechs statt zehn Dezibel.

Diese Episode zeigt deutlich, dass die persönliche Wahrnehmung speziell im Bassbereich ziemlich unterschiedlich ausfällt, selbst bei eindeutigen Schwachstellen wie Raumresonanzen. Ganz offensichtlich wird dabei ein Zuviel an Tieftonepegel eher akzeptiert als ein Zuwenig; sogar dann, wenn es von negativen – für Resonanzen gleich welchen Ursprungs typischen – Randerscheinun-

Stand-Fest Mitgelieferte stabile Traversen erhöhen die Kippsicherheit



gen wie verzögertes Ein- und langanhaltendes Ausschwingen begleitet wird. Insofern wundert es überhaupt nicht, dass nahezu alle HiFi-Lautsprecher im Bereich von 80 bis 100 Hertz eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Pegelüberhöhung aufweisen. Natürlich erkaufte man sich dieses Mehr an Klangfülle nicht ohne Nebenwirkungen: Bassanhebungen lassen sich bei Passivlautsprechern nur durch eine andere (Hochpass-)Abstimmung von Tieftöner und Gehäuse in Richtung höherer Filtergüte erzielen, was prinzipbedingt immer eine Verschlechterung des Impulsverhaltens mit sich bringt. In Sachen Bassabstimmung bewegt man sich daher zwischen zwei filtertechnischen und klanglichen Extremfällen: entweder ziemlich mollig-vollmundig, dafür etwas resonant (Tschebyscheff), oder aber straff und mit Tiefgang, dafür präzise (Bessel).

Bassbuckel? Nein danke!

Und damit kommen wir wieder zurück zur nuLine 264: Ich kann mir kaum vorstellen, dass die beiden Entwickler Günther Nubert und Thomas Bien mit ihrer Gehäuseabstimmung ausschließlich ein gutes Tiefton-Impulsverhalten erzielen wollten. Fest steht jedoch, dass sie auf die übliche Tieftonanhebung zwischen 80 und 100 Hertz konsequent verzichteten. So betrachtet nimmt die nuLine 264 (was es wohl mit dieser Zahl auf sich hat?) den Nubert-Slogan „Ehrliche Lautsprecher“ tatsächlich ernst. Mehr noch – ihre Gehäuseform zeigt bereits auf optische Weise ganz eindeutig, wie sie im Bassbereich klingt: schlank und tief.

So bin ich denn auch beim ersten Hörkontakt zugegebenermaßen ziemlich überrascht: Mit der eher voluminös-kräftigen Klangästhetik beispielsweise einer nuBox 660 aus lang zurückliegenden Nubert-Zeiten hat die nuLine 264 absolut nichts mehr am Hut. Stattdessen erlebe ich mit ihr ein tendenziell eher straffes, tonal äußerst farbenprächtiges Klangbild, das sich – natürlich nur, wenn auf dem Tonträger vorhanden – durch einen ungemein tief hinabreichenden Bass auszeichnet, und das keineswegs nur in Hinblick auf ihre zierliche Erscheinung. Was das Tieftonvolumen angeht: Leider hatte ich keine Gelegenheit, die nuLine 264 unserem Bassisten und Gitarristen vorzustellen, wahrscheinlich aber hätten beide sie als betont straff empfunden. Mir persönlich kommt ihre tiefbassorientierte, präzise Abstimmung jedoch eher entgegen. Unerwähnt bleiben sollte auch nicht, dass derart abgestimmte Lautsprecher der einzige Weg sind, um in dröhngefährdeten Räumen eine anständige Basswiedergabe zu erzielen.

Tiefgang auch bei der Raumabbildung

Was mich ebenfalls erstaunt, ist die Tatsache, dass sich das gesamte akustische Geschehen bei der Nubert 264 komplett hinter der Lautsprecherbasis abspielt. Wer also auf anspringenden Klang à la Hornsystem steht, ist bei ihr definitiv an der falschen Adresse. Sie zählt eher zu den dreidimensional und räumlich in die Tiefe darstellenden Schallwandlern als zu denen, die sich durch schiere, staubtrockene Präsenz bis hin zum Trommelfell Gehör verschaffen wollen.

Das heißt jedoch absolut nicht, dass sich die nuLine 264 ausschließlich durch schöngestige Fähigkeiten auszeichnete und keinerlei „Biss“ oder Temperament besäße. Ganz im Gegenteil: In Sachen tonaler Abstimmung und dynamischen Ansprache zählt sie eher zu den lebhaften Vertreterinnen und spielt ganz und gar nicht „laid back“. Auch hat sie überhaupt nichts dagegen, wenn es mal richtig laut wird – dann nämlich kann sie ihre Schlagkraft im Tiefbass überzeugend unter Beweis stellen.

Absolut herausragend finde ich zudem ihre ungemein plastische Darstellung: So gelingt ihr nicht nur ein



stabiles, randscharfes „Pinpoint Image“ aller Schallquellen, sondern sie zaubert diese auch noch hörbar dreidimensional und mit viel Leuchtkraft auf die virtuelle Bühne.

Zum Ausklang jetzt mal ganz ehrlich: Bei den ersten Takten konnte mich die nuLine 264 noch nicht so wirklich überzeugen – nach drei Tagen Einspielzeit dagegen fällt es mir schwer, sie wieder herzugeben. ■



Nubert nuLine 264

Standlautsprecher

Wirkungsgrad (1 W/1 m): 85 dB

Nennimpedanz: 4 Ω

Frequenzgang: 35–23 000 Hz (± 3 dB)

Nennbelastbarkeit: 180 W

Besonderheiten: Überlastungsschutz für Tieftöner, Hochtöner und Weiche (selbstrückstellende Sicherungen)

Ausführungen: Lackierung Weiß, Schwarz o. Platin, Holz furnier Kirsche o. Nussbaum

Maße (B/H/T): 101/22/29 cm

Gewicht: 21 kg **Garantiezeit:** 5 Jahre

Paarpreis: 1570 Euro

Nubert electronic GmbH
Goethestraße 69
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 92690-0

www.nubert.de

Mitteltöner Mehrschicht-
Flachmembran mit
Bienenwabenstruktur